

## Industriestaaten verraten Klimaschutz

Anfang Juni 2007 treffen sich die sieben wichtigsten Industrieländer und Russland zum „G8-Gipfel“ im Ostseebad Heiligendamm. Diese Gruppe (G8) entscheidet als selbst ernannte Weltregierung über Zukunftsfragen für die gesamte Menschheit. Doch trotz vollmundiger Versprechungen vorangegangener G8-Gipfel wurde den Ländern des Südens bislang nur ein geringer Teil ihrer Schulden erlassen. In Afrika werden die Ressourcen des Landes geplündert und die Ressourcenkonflikte weiter angeheizt. Trotz diplomatischer Sonntagsreden auf dem UN-Klimagipfel in Nairobi steigt der Ausstoß der Treibhausgase, und die Bedrohung durch die Folgen des Klimawandels nimmt rapide zu. Die G8-Staaten haben die Kluft zwischen Arm und Reich bisher verstärkt. Als die größten Klimazerstörer stehen sie für eine Renaissance der Atomenergie. Zugleich schotten sich die reichen Länder immer stärker gegen Klimaflüchtlinge ab.

## Steigende Treibhausgase der G8-Staaten

Die Klimazerstörung ist wesentlich auf eine steigende Kohlendioxid-Konzentration (CO<sub>2</sub>) in der Atmosphäre zurückzuführen. Verursacht wird dies seit Beginn der Industrialisierung durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas. Aus Fabrikschlotten und Auspuffrohren ausgestoßen, reichert sich das Klimagift CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre an. 85 Prozent der Emissionen stammen aus den Industrieländern – ohne Zweifel die Verantwortlichen. Die Reichen der Erde bauen ihre Fehlentwicklung darauf auf, die Ressourcen der Erde zu plündern. Andere folgen nun diesem Beispiel.

Die G8-Staaten sind heute für 43 Prozent des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich, die Industriestaaten wollen sich jedoch aus ihrer Verantwortung stellen. Seit 1990 ist der Ausstoß energiebedingter Treibhausgase der G8-Staaten um noch einmal 6,3 Prozent auf 11,7 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> gestiegen, trotz aller Versprechen, gegen den drohenden Klimawandel vorzugehen und die Treibhausgase zu reduzieren.

Die Klimazerstörung ist ein Zeichen globaler Ungerechtigkeit. Um die schwersten Auswirkungen des Klimawandels abzuwenden, müsste die globale Erwärmung unter 2° C gehalten werden. Das heißt: Wir müssen innerhalb von zehn bis 15 Jahren weltweit den steil ansteigenden Emissionstrend brechen und bis 2050 die Emissionen gegenüber dem Niveau von 1990 halbieren. Uns rennt die Zeit davon.

## Konzerne contra Klimaschutz

Die Wirtschaftspolitik der G8-Staaten ist an Rendite-Interessen global operierender Konzerne ausgerichtet. Politiker lassen sich allzu oft von Konzern-Lobbyisten vor den Karren spannen.

Stromkonzerne missbrauchen den Klimawandel, um Laufzeitverlängerungen für Atomreaktoren durchzudrücken, statt entschieden in Erneuerbare Energien zu investieren. Der Emissionshandel wird von der deutschen Regierung als Klimaschutzinstrument verkauft, subventioniert aber klimaschädliche Kohlekraftwerke.

Deutsche Autokonzerne drücken immer absurdere Benzinschleudern auf den Markt, missachten dabei ihre Selbstverpflichtung, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß ihrer Flotten zu senken. Bundeskanzlerin Angela Merkel wehrt sich „mit aller Härte“ gegen neue Klimaschutzvorgaben für die Autoindustrie: Klimawandel – made in Germany.



Thailand, Mai 2006: Die Zerstörungskraft von Taifunen wird in Folge der Klimaerwärmung immer stärker.

## Greenpeace Weltenergieszenario

Greenpeace und der Dachverband der Europäischen Erneuerbaren Energien-Industrie (Erec) präsentierten im Januar 2007 einen globalen Masterplan zur Abwendung des drohenden Klimawandels. Das Weltklima ist noch zu retten, wenn Politik und Wirtschaft sofort handeln.

Durch Energiesparmaßnahmen und die verstärkte Nutzung von Wind-, Wasser- und Sonnenkraft kann der Anstieg von Treibhausgasen bis 2050 halbiert werden. Dadurch bliebe die Erderwärmung unter 2° C. Deutschland als Weltmarktführer bei Wind- und Solartechnik könnte davon besonders profitieren. Die Milliarden-Subventionen für Kohle und Atomkraft müssen allerdings sofort gestrichen werden. Ohne Energiewende droht noch in diesem Jahrhundert eine Erwärmung der Erde um bis zu 6,4° C, rechnet der UNO-Ausschuss für Klimaveränderungen (IPCC) in seinem neuesten Report vor.

Greenpeace hat mit seinen Energieszenarien gezeigt, dass die Begrenzung der globalen Erwärmung auf unter 2° C möglich ist. Jetzt liegt es an der Politik, an Kanzlerin Merkel als Gastgeberin des G8-Gipfels, konsequent zu handeln!

**Internet: [www.greenpeace.de/G8](http://www.greenpeace.de/G8)**

**Zur Deckung unserer Herstellungskosten bitten wir um ein Spende:**

**Postbank Hamburg  
BLZ 200 100 20, Kto.-Nr. 97 338 207**

## Impressum

Greenpeace e.V.  
Große Elbstraße 39  
22767 Hamburg  
Tel.: 040-306 18-0  
Fax: 040-306 18-100  
V.i.S.d.P.: Karsten Smid  
Politische Vertretung Berlin  
Marienstraße 19-20, 10117 Berlin  
[mail@greenpeace.de](mailto:mail@greenpeace.de)  
[www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)  
Druck: Druckerei Zollenspieker  
Zollenspieker Hauptdeich 54  
21037 Hamburg; Stand: 03/2007  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

## Entwicklungs- länder sind die Leidtragenden



**Libyen: Die Klimaerwärmung führt zu einer Ausbreitung von Wüsten, Wasser wird immer knapper.**

### Klimawandel und Armut

In Entwicklungsländern weiten sich extreme Unwetter viel schneller zur Katastrophe aus: Arme sind viel stärker bedroht als Reiche. Es besteht akute Gefahr, dass drohende Klimaveränderungen jeden sozialen Fortschritt untergraben und die Weltgesellschaft vor existenzielle Herausforderungen stellen. Wir dürfen uns nicht erlauben, mit zweierlei Maß zu messen: Wir müssen ein Klima der Gerechtigkeit schaffen. Die globale Kluft zwischen Arm und Reich ist nicht hinnehmbar.

### Taifune und Überschwemmungen in Asien

Auf den Philippinen haben 2006 heftige Taifune über 1400 Menschen getötet und Schäden von über vier Milliarden Dollar verursacht. Obwohl dies mehr Opfer waren als 2005 bei Hurrikan Katrina, geschah es fast unbemerkt von der Weltöffentlichkeit. Bei einem Meeresspiegelanstieg von zwei Metern wäre das dicht bevölkerte Flussdelta von Ganges-Brahmaputra-Meghna mit einem Netzwerk von 230 Flüssen stark betroffen. In diesem Gebiet leben derzeit circa 129 Millionen Menschen. Mit Dhaka und Kolkata (früher Kalkutta) wachsen hier zwei Megastädte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern heran.

### Dürren in Afrika

Ein Scheitern beim wirksamen Klimaschutz wird sich auch auf Afrika auswirken. 70 Prozent der Menschen in Afrika leben von der Landwirtschaft, sind darum stark von klimatischen Faktoren abhängig. Schon jetzt ist der natürliche Rhythmus von Trocken- und Regenzeiten gestört: Dürreperioden, Überflutungen und Hunger sind die Folge. Südlich der Sahara stieg die Zahl der absolut Armen seit 1990 um 140 Prozent auf eine Rate von über 40 Prozent. Zunehmende Dürre zwingt immer mehr Menschen, ihre Heimat im Stich zu lassen. Allein 30.000 Afrikaner flüchteten 2006 auf die Kanarischen Inseln. Klimabedingte Dürren und sich ausbreitende Wüsten rauben ihnen die Existenz. Doch die Europäer weisen diese Flüchtlinge zurück. Derzeit gibt es weltweit 20 Millionen sogenannter Klimaflüchtlinge. Nach Einschätzung der UN werden es in den nächsten drei Jahren rund 50 Millionen sein.

## Greenpeace fordert:

Greenpeace will eine Globalisierung von unten aus der globalen Bewegung von Menschen und Initiativen heraus. Denn eine bessere Welt ohne Klimazerstörung ist möglich.

- ▶ Die EU muss sich verpflichten, die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um mindestens 30 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Deutschland sollte sich als Vorreiter ein nationales Klimaschutzziel von minus 40 Prozent bis 2020 setzen - ohne Vorbedingungen an andere Länder.
- ▶ Nehmen auch Sie als politisch aktiver Bürger ihre Verantwortung wahr: Am 02. Juni 2007 demonstrieren wir in Rostock für ein Klima der Gerechtigkeit.